

# Budapestre vonatkozó újságcikkek



Szerző:

Cím: Die hauptstädtische Bibliothek.

Forrás: Neues Westen Journal

3p.

1921. VII. 5.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Tár

027.42

Hel

Idő

"1921"

Személy

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

## Die hauptstädtische Bibliothek.

Eine Angriffsrede Dr. Karl Wolffs.

Herr Dr. Karl Wolff war heute in Verbindung mit der Verhandlung des Budgets in der Finanzkommission wieder einmal der Hauptakteur. Bei der Post „hauptstädtische Bibliothek“ ließ er eine Rede vom Stapel, für welche ihm ohne Uebertreibung zugerufen werden kann: „Hättest du still geschwiegen, du wärst ein Philosoph geblieben!“ (Si tacuisses, philosophus mansisses.) Daß der Redner während seiner Ausführungen vor Mut geradezu schäumte, dient nur als Beweis dafür, daß er selbst fühlte, wie sehr er im Unrechte ist. Uebrigens lassen wir hier eine Blütenlese aus seiner Rede folgen:

Dr. Karl Wolff sagte: Die städtische öffentliche Bibliothek war das Hauptnest jener geistigen Bestrebung, welche die Seelen in Ketten legte. Die städtische Bibliothek ist das klassische Beispiel der freimaurerisch-jüdischen Ausbreitung. Immer waren sie bestrebt, die Bibliothek mit Büchern destruktiver Richtung zu füllen. Das war das Kulturprogramm der sich liberal-demokratisch nennenden Richtung. Hier haufte der Generalstab jener Richtung, die während Jahrzehnten an der Vorbereitung der Proletariendiktatur, an der Heraufbeschwörung jener unmöglichen Zustände arbeitete, unter welchen das Land jetzt leidet. Hier in der städtischen Bibliothek wurden diese Ketten den Seelen angelegt. Hier war die Geistesquelle, aus welcher dieses Lager schöpfte. Die Bibliothek mußte auf dem Boden der objektiven Wissenschaft stehen, dagegen kommt hier nur eine gewisse Tendenz zur Geltung, während die auf Basis christlicher Weltanschauung und Philosophie

stehenden Werke unterdrückt und deren Zugänglichkeit erschwert wurde. Die Judäo-Freimaurerei hat stets sorgsam darüber gewacht, daß an der Spitze der Bibliothek Freimaurerbrüder stehen sollen, die dann die Seelen in Ketten legten, indem sie den Lesern immer solche Bücher in die Hand drückten, die mit der christlichen Weltanschauung im Gegensatz standen. Die Bibliothek werde zur wahren Quelle der Kultur, sie führe jedermann in objektiver Weise in die Hallen der Wissenschaft. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Bibliothek eine der wichtigsten Fragen. Hier gehört eine freiere Strömung und nebst der Rückkehr zu Gott die wahre Pflege der Wissenschaft. Er hält die Auswahl des Personals für eine der dringendsten Aufgaben. Wir werden — sagt Redner — uns bemühen, die Tätigkeit und Gewissenhaftigkeit des Personals mit Wachsamkeit zu beobachten. Er beantragt, das Material der Bibliothek dringend und sachgemäß zu revidieren und dann werden wir in der Lage sein, der Judäo-Freimaurerei einen Scheiterhaufen aus jenem Material zu präsentieren, mit welchem sie die Seelen in Ketten legte, als sie diese Werke den Lesern direkt oktroyierte. Die Bibliothek war ja geradezu das geistige Arsenal der Galileisten; von hier aus kämpften sie selbst gegen die Versuche der christlichen Weltanschauung. Ist das die Freiheit der Seelen? Diese Richtung, die so feige, so furchtsam ist, daß sie die Werke der anderen Richtung stets verbargen hielt, will Rechte statuieren? Hierauf mögen die Judäo-Freimaurer antworten.

So Herr Wolff, mit dem wir über das Bibliothekswesen und auch über die Wahrheit nicht streiten wollen. Trifft das mit seinem stereotypen Ausspruch über die in Ketten gelegten Seelen zu, so waren dies

gewiß sehr schwache Seelen, die sich Ketten anlegen ließen und für die war das, was sie gelesen haben,

Székesfővárosi Háznyomda 1920

auch gewiß ohne jeden Einfluß. Was wir zu bemerken haben, davon sprach Herr Wolff nicht, vielleicht tat er dies absichtlich, vielleicht aus Unkenntnis der Sachlage. Die hauptstädtische Bibliothek ist eine der reichsten Bibliotheken, nicht nur des Landes, sondern ganz Europas. Ihr großer Vorzug ist eben, daß sie an Vielseitigkeit ihres Inhaltes viele öffentliche Bibliotheken weit übertrifft. Herr Wolff ist empört, daß die sozialdemokratische Literatur fast vollständig zu finden ist, vergaß aber hinzuzufügen, daß in denselben Räumen mit der größten Sorgfalt die ganze kirchenrechtliche Literatur und auch die der christlich-sozialen Bewegung gesammelt und dem Leser zur Verfügung steht. Uebrigens ist es Aufgabe jeder öffentlichen Bibliothek, alles Literarische zu sammeln, weil eine Bibliothek mit ihrem Inhalt sachlich nicht beschränkt werden darf. Wie könnte sonst ein Geschichtsbuch zustande kommen, wenn es keine Bibliotheken und auch private Sammler gäbe, die die literarischen Erzeugnisse einer jeden politischen Strömung sorgsam sammeln würden. Hätte beispielsweise die französische Revolution jemals geschrieben können, wären die literarischen Arbeiten der damaligen Zeit nicht gesammelt worden? Herr Wolff hat es heute in der Hand, über gewisse literarische Werke das Autodafé auszusprechen, damit gibt er aber ein böses Beispiel, denn wie, wenn eine Zeit kommt, in welcher ein anderer Karl Wolff über die Literatur der Jetztzeit dasselbe Urteil zu fällen für gut halten wird?